

## INTERVIEW DES TAGES

## Marc Jongen – AfD-Vordenker

Die AfD mischt die Parteienlandschaft auf. Der Philosoph Marc Jongen gilt als Vordenker der Partei. Ein Gespräch über Leitkultur und die Frage, was deutsch sein bedeutet.

## »Die Demokratie verteidigen«

AfD-Vordenker Jongen macht sich Sorgen um den Fortbestand der deutschen Kultur / Ein Gespräch über Flüchtlinge und Liberalismus

Leitkultur? Ist die Diskussion darüber ein ähnliches Unterfangen, wie einen Pudding an die Wand zu nageln? Marc Jongen hält die Leitkultur in Deutschland für unerlässlich. Der Vordenker der Alternative für Deutschland spricht im Interview mit der MITTELBADISCHEN PRESSE über die deutsche Identität, die er in Gefahr sieht.

VON CHRISTOPH RIGLING

■ **Herr Jongen, wir wollen uns heute über das Thema Leitkultur unterhalten. Was ist das denn außer schwere intellektuelle Kost?**

MARC JONGEN: Ich weiß nicht, ob das wirklich schwere intellektuelle Kost ist. Leitkultur oder einfacher gesagt Kultur ist etwas, mit dem die Menschen jeden Tag konfrontiert sind. Das ist so nah und alltäglich, dass es schwer fällt, überhaupt darüber zu reflektieren. In der Kultur eines Landes bewegt man sich so wie ein Fisch im Wasser. Deshalb erleben wir einen sogenannten Kulturschock, wenn wir in ein fremdes Land reisen. Dort fallen uns Dinge auf, die bei uns ganz anders laufen und die wir für selbstverständlich gehalten hatten. Dieses unsichtbare Fluidum, das wir Kultur nennen, ist mit dem Begriff Leitkultur angesprochen. Und die Einheit der Kultur ist bei uns nicht mehr gewährleistet. Wir erleben bereits Kulturschocks im eigenen Land.

■ **Warum denn das?**

JONGEN: Die große Zahl der Migranten bringt ihre eigene Kultur zu uns. Wenn wir jetzt nicht drauf achten, dass sie sich in unsere Kultur integrieren, dann bilden sich in unserem Fluidum der Kultur in sich geschlossene Blasen ...

■ **... Sie meinen die Parallelgesellschaften?**

JONGEN: Genau. Die kann man als bunt und vielfältig verklären, man kann sie aber auch mit realistischem Blick betrachten. Und dann lässt sich feststellen, dass sie ihrerseits die Leitung beanspruchen und auch übernehmen könnten. Um das zu verhindern, müssen wir die angestammte Kultur als Leitkultur verteidigen.

■ **Sie schreiben im Parteiprogramm der AfD, dass Sie die »Ideologie des Multikulturalismus« als »ernste Bedrohung für den sozialen Frieden und für den Fortbestand der Nation als kulturelle Einheit« sehen. Wie sieht denn diese Einheit aus, die Sie vorhin als Fluidum beschrieben haben?**

JONGEN: Der erweiterte Kulturbegriff, den ich hier zugrundelege, umfasst ein ganzes Set an Regeln, nach dem die Gesellschaft funktioniert. Es geht also nicht darum, politisch zu dekretieren, welche Bücher erscheinen oder welche Theaterstücke gespielt werden dürfen. Es geht darum, die Regeleinstellungen unserer Kultur zu verteidigen und zu verhindern, dass an diesen tiefsitzenden Stellschrauben gedreht wird.



Die Philosoph Marc Jongen gilt als der philosophische Kopf der Alternative für Deutschland. Der 1968 in Meran geborene Jongen ist Dozent für Philosophie an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe sowie Assistent des Rektors Peter Sloterdijk. Er ist außerdem stellvertretender Sprecher sowie Programmkoordinator der AfD Baden-Württemberg.

Archivfoto

■ **Das müssen Sie jetzt mal bitte konkretisieren.**

JONGEN: Stichwort islamische Paralleljustiz. Schon jetzt werden Schariarichter vom heimischen Justizsystem geduldet, und man beginnt deren Urteile in bestimmten Bereichen anzuerkennen. Damit geben wir die Kontrolle im Justizsystem sukzessive aus der Hand.

■ **Ich bitte Sie – Scharia! Halten Sie jetzt unseren Rechtsstaat für so schwach, dass er so etwas zulässt?**

JONGEN: Es gibt ja aktuell die Diskussion um die sogenannten Kindsbräute, Ehen mit Minderjährigen, die von Migranten mitgebracht werden. Unser Bundesjustizminister wollte ein Gesetz dazu einbringen, das diese teilweise legalisiert hätte. Die Ehen, so die Begründung, seien in den Herkunftsländern rechtmäßig geschlossen. Das sind sehr beunruhigende Entwicklungen. Auf den Bestand unseres Rechtsstaats kann man sich nicht mehr verlassen.

■ **Wer an Stellschrauben drehen möchte, braucht auch Macht. Wer soll bei den Migranten oder den Muslimen der Kapellmeister sein?**

JONGEN: Permanent versuchen die unterschiedlichsten Interessensgruppen an diesen Schrauben zu drehen. Das ist nicht per se schlecht, auch unsere Demokratie ist so entstanden. Aktuell sehe ich aber ein verhängnisvolles Zusammen-

spiel von Multikultiideologen und islamischen Interessensgruppen, denen entweder aus Blauäugigkeit, fehlgeleitetem Idealismus oder Zynismus Tor und Tür geöffnet wird.

■ **Ist unsere liberale Demokratie zu verletzlich?**

JONGEN: Die Demokratie muss immer verteidigt werden. Sie ist kein gottgegebenes Zustand. Wir müssen sehr drauf achten, dass wir unsere liberale Gesellschaft und Demokratie erhalten. Heute lässt sich der Eindruck gewinnen, dass der Liberalismus in sein Gegenteil kippt.

■ **Wie kommen Sie darauf?**

JONGEN: Es wird Toleranz gepredigt und gegen Hassreden im Netz polemisiert mit dem Ziel, freie Meinungsäußerungen zu verbieten und zu kriminalisieren. Eine Art Zensur wird wieder eingeführt – das ist illiberal. Zum Liberalismus gehört eine lebendige Streitkultur.

■ **Streitkultur ist ein wesentlicher Bestandteil liberalen Denkens. Aber was teilweise im Internet für Kommentare, Verwünschungen und Todesandrohungen gegen Andersdenkende, auch von Sympathisanten Ihrer Partei, geäußert werden, hat nichts mit Liberalität zu tun, sondern gehört vom Staatsanwalt verfolgt. Das kann auch Ihnen nicht gefallen, oder?**

JONGEN: Sicher gefällt mir vieles davon nicht. Mir gefällt es aber auch nicht, dass meine eigene Facebookseite aus unerfindlichen Gründen für einige Wochen gesperrt war. Ich vermute, dass die von Bundesjustizminister Heiko Maas in Gang gesetzten Zensurmaß-

nahmen dafür ausschlaggebend waren. Hier werden im Ansatz legitime Maßnahmen, nämlich gegen diffamierende Kommentare im Internet vorzugehen, missbraucht, um politisch missliebige Meinungsäußerungen zu unterdrücken.

■ **Das ist jetzt eine Vermutung von Ihnen, oder haben Sie dafür Beweise?**

JONGEN: Beweisen kann das niemand. Im Kreis meiner AfD-Facebook-Freunde fanden solche Sperrungen aber reinweise statt. Ob das Zufälle sind? Das kann mir niemand erzählen.

■ **Nochmals zur liberalen Demokratie: Wichtig ist doch, dass jeder die Freiheit des anderen respektiert und nicht beschneidet. Mir persönlich ist es egal, wie einer lebt, hauptsächlich er hält sich an unser Grundgesetz und macht mir keine Vorschriften, wie ich zu leben habe.**

JONGEN: Die entscheidende Frage ist ja, wie man mit den Feinden der Demokratie umgeht, die den Liberalismus abschaffen wollen. Soll man auch diese Meinungen noch tolerieren, oder bis zu welchem Grad lässt man diese Leute gewähren? Der Philosoph Karl Popper hat vom Paradox der Toleranz gesprochen und Intoleranz gegen die Intoleranten verlangt, weil sonst die Grundlagen unseres Miteinanders zerstört würden. Aber auch diese For-

mel ist stark anfällig für Missbrauch, wie wir heute erleben.

■ **Ist Deutschland nun zu tolerant?**

JONGEN: Toleranz ist heute einer der missbrauchtesten Begriffe überhaupt. Der Fehler des Multikulturalismus besteht darin, nicht zu erkennen, dass einzelne Untergruppen in dem bunten Vielerlei von Kulturen dazu tendieren, nach dem Ganzen zu greifen – und sich nicht damit begnügen, den anderen in seiner gesellschaftlichen Blase leben zu lassen. Ihm soll die eigene Kultur vielmehr übergestülpt werden. Es herrscht heute zwar eine erhöhte Wachsamkeit gegenüber der Bedrohung des Liberalismus, allerdings wird die Bedrohung falsch lokalisiert.

■ **Sie sehen sich als AfD auf der Anklagebank.**

JONGEN: Ja, und das ist eine vollkommen groteske Verdrehung der Tatsachen. Die AfD ist nur der ungeliebte Überbringer der schlechten Nachrichten. Die wahre Bedrohung kommt von ganz woanders her.

■ **Sie sprachen vorhin davon, dass die AfD die deutsche Kultur erhalten will. Ist es nicht zwingend erforderlich, dass sich Kultur und Gesellschaft weiterentwickeln und neue Einflüsse aufnehmen müssen, um nicht im eigenen Saft zu schmoren und letztlich auf der Strecke zu bleiben?**

JONGEN: Völlig richtig, aber Aufnahmen heißt nicht überschwemmt werden.

■ **Möchten nicht viele in Ihrer Partei gerne im eigenen Saft schmoren?**

JONGEN: Viele haben das Gefühl, dass dieser Saft momentan zu sehr verwässert wird. Sich abkapseln ist natürlich immer mit der Gefahr verbunden, zu erstarren. Das ist aber eine völlige Phantomdebatte, weil wir heute der gegenteiligen Gefahr ausgesetzt sind. Wir müssen das Verschwinden der eigenen Kultur in den nächsten 100 Jahren vermeiden.

■ **Wie weit würden Sie in der Verteidigung der Kultur gehen?**

JONGEN: Der Begriff »Verteidigung« zeigt die Bedrohungslage an, in der wir uns befinden. Wir sind als Volk und Kultur historisch in der Defensive. Es geht dabei nicht um Straßenkampf und Revolution, sondern um die Verteidigung des Eigenen mit demokratischen und rechtsstaatlichen Mitteln. Zum Beispiel ist es notwendig, das Deutsche hierzulande als Wissenschaftssprache zu erhalten. Zu viele Studiengänge finden bereits nur noch in Englisch statt.

■ **Versuchen wir noch mal den Bogen zur Leitkultur hinzubekommen. Lasst sich das Deutschsein mit der Sprache in Verbindung bringen?**

JONGEN: Ja, natürlich.

■ **Die Leitkultur mit Leben zu füllen, ist so schwierig wie einen Pudding an die Wand zu nageln.**

JONGEN: Ganz so ist es nicht. Wir sprachen anfangs von den Tiefeneinstellungen der Kultur. Zu denen gehört die Orientierung an der Wissenschaft, die Beschränkung der Religion auf das Private und der Rechtsstaat mit dem Grundgesetz.

■ **Also, gemeinsame politische Werte wie Demokratie, Meinungsfreiheit und Religionsfreiheit. Eine Art Verfassungspatriotismus.**

JONGEN: All das gehört dazu, aber ein Verfassungspatriotismus ist nicht ausreichend. Auch solche Personen können den zur Leitkultur ausrufen, von denen wir annehmen müssen, dass sie auf Dauer eine ganz andere Leitkultur installieren wollen. Vertreter von Muslimverbänden schätzen das Grundgesetz und die Religionsfreiheit deshalb so sehr, weil sie ihnen die Ausbreitung des Islam in Deutschland ermöglicht. Gibt es irgendwann eine muslimische Mehrheit, ist es fraglich, ob das Grundgesetz nicht durch die Scharia ersetzt wird.

■ **Wir sind mit der Leitkultur nicht wirklich weitergekommen.**

JONGEN: Das sehe ich anders. Aber natürlich ist alles, was über das Rechtliche hinausgeht, schwerer greifbar und durch die Politik kaum beeinflussbar. Darum bescheiden man sich ja so gerne mit der dürren Formel des Verfassungspatriotismus. Ein positiver Bezug zur eigenen Heimat entsteht aber nicht primär aufgrund der Verfassung. Wenn man alles explizit macht, was einen gesunden Patriotismus ausmacht, dann ergibt das ein treffendes Bild der Leitkultur.

Das komplette Interview mit Marc Jongen lesen Sie auf [www.bo.de](http://www.bo.de).

[www.bo.de/interview-des-tages](http://www.bo.de/interview-des-tages)

» Das sind beunruhigende Entwicklungen. «

» Überbringer der schlechten Nachrichten. «